

Kurze Mitteilungen

Außergewöhnlich späte Brut eines Mauerseglers in Bayreuth

Am 7.9.95 stellte ich in Innenstadtnähe in Bayreuth einen Mauersegler fest, der an einem zweistöckigen Haus in einer Mauernische unter der Dachrinne noch Junge fütterte. Die Bettelrufe von mindestens zwei Jungen waren deutlich zu hören. An den Folgetagen gelang keine Beobachtung mehr, so daß unklar bleibt, ob die Jungen ausflogen oder die Brut aufgegeben wurde.

Die Bebrütungszeit wird beim Mauersegler mit 18 bis 20 Tagen, die Nestlingszeit mit rund 5 bis 8 Wochen (Medianwert etwa 6 Wochen) angegeben (VON BLOTZHEIM 1980). In Mitteleuropa fliegen junge Mauersegler normalerweise Ende Juli aus, ausnahmsweise erst in der ersten Septemberdekade (VON BLOTZHEIM 1980). SIEGNER (1990) verzeichnet in einer Münchner Kolonie als spätesten Termin von Jungvögeln im Nest den 25.8. Eine erfolgreiche Brut vorausgesetzt, müßten die Eier der beobachteten Brut etwa zwischen 10. und 30. Juni gelegt worden sein. Möglicherweise hatten die Altvögel aufgrund der überwiegend sehr kalten und regnerischen Witterung im Mai und Juni 1995 ihre erste Brut verloren und ein Nachgelege getätigt. Eine elftägige extrem kühle und feuchte Wetterperiode Ende August bis Anfang September hatten die Nestlinge offenbar überstanden.

Literatur:

- VON BLOTZHEIM, U. N. G. (Hrsg.) (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 9. Akadem. Verlagsges., Wiesbaden.
- SIEGNER, J. (1990): Beobachtungen an einer Mauersegler-Kolonie im Süden Münchens. Anz. orn. Ges. Bayern 29, 49-54.

Anschrift des Verfassers:

Stefan Jansen, Carl-Schüller-Str. 31, 95444 Bayreuth

Späte Mehlschwalbenbrut

Ende September beobachtete ich in Neuried bei München in der Nähe des Friedhofs viele jagende Mehlschwalben. Nach einer intensiven Nachsuche entdeckte ich am 29.9.1996 am Kirchweg ein Mehlschwalbennest, in dem vier Junge von Altvögeln gefüttert wurden. Letztmals sah ich die Elternvögel am 2.10.1996 beim Füttern.

Genau dieses Datum erwähnt auch Wüst, als 1926 in Metzdorf bei Kulmbach noch Jungvögel gefüttert wurden. Es wäre interessant zu erfahren, ob in anderen Gemeinden auch sehr späte Bruten festgestellt wurden.

Literatur:

- Wüst, W. (1986): Avifauna Bavariae, Bd. II, München

Anschrift des Verfassers:

Dietmar Reusch, Franz-Schuster-Str. 4, D-82061 Neuried bei München

Rothalsgans bei Staffelbach

Am 14.02.97 beobachtete ich am Staffelbacher Baggersee (westl. Landkreis Bamberg, Oberfranken) mit dem Spektiv (40x80) einen gemischten Schwarm Wasservögel, bestehend aus Reiher- und Tafelenten, einem Schellentenerpel, einem Kormoran, 6 Haubentauchern und 14 Gänsen: 6 Graugänse, 2 Bläßgänse, 5 Saatgänse (Unterart rossicus) und eine kleinere Gans, mit zierlicherer Gestalt, dunklerer Färbung, roter Brust und weißem Fleck auf Augenhöhe. Folgende Bemerkungen wurden von mir während der Beobachtung auf Band gesprochen: „Ein zierlicherer Vogel, als die anderen Gänse um ihn herum. Markante Färbung: Dunkler Rücken, weißer Fleck am Kopf, sehr kurzer Schnabel. Rotbrauner Brustbereich, von einer weißen Flanke deutlich abgesetzt. 2 schräge Binden auf der Flügeldecke.“

Nach einem Kontrollblick konnte ich diesen Vogel, den ich bisher nur aus Büchern kannte als Rothalsgans (*Branta ruficollis*) identifizieren! Auffällig war, daß die Rothalsgans mit den 5 Saatgänsen mitschwamm und von diesen regelrecht „in die Mitte“ genommen wurde. Ich beobachtete die Gänse 20 Minuten, bis ich mich entfernte um andere Beobachter herbei zu holen. Als ich mit diesen nach 20 Minuten zurückkehrte, konnten wir nur noch die Grau- und Bläßgänse fliegen sehen. Die Saatgänse und die Rothalsgans waren verschwunden, offensichtlich bedingt durch eine Jagd.

Der Staffelbacher Baggersee ist etwa 1,5 km² groß und hat einen direkten Zugang zum Main. Im See befinden sich zwei mit Bäumen dicht bewachsene Inseln.

In *Limicola* Bd. 10, Heft 3 wurde ausführlich über Studien zur Rothalsgans geschrieben, u.a. über Meldungen einzelner Vögel in Begleitung anderer Gänsearten.

In der Bamberger Gegend wurden die Art bereits früher beobachtet (Übersicht in Wüst 1986). Die letzte Beobachtung stammt vom 27.12.57. Bemerkenswert ist, daß die Beobachtungsorte nur wenige Kilometer auseinander liegen. Es bleibt abzuwarten, ob noch weitere Beobachtungen bekannt werden. Die Frage, ob es sich um einen Gefangenschaftsflüchtling handelte, oder um ein aus dem Nordseeraum verdriftetes Exemplar, wo die Art gelegentlich überwintert, bleibt offen.

Literatur:

Wüst, W. (1986): *Avifauna Bavariae* Bd. 1, München

Anschrift des Verfassers:

Ulrich Rösch, Hauptstr. 114, D-96120 Bischberg